

Inserate werden angenommen: bis 6. Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Maxtenstraße 18.

Kostenlos in die. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei monatlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 15. Februar:

Vorgestern Abend hat im königlichen Schlosse großer Festball stattgefunden, wozu die Einladungen vom k. Oberhofmarschallamt erfolgt waren. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und sämtliche hohen Gäste des königlichen Hofes haben demselben beigewohnt.

In der vorverwichenen Nacht verschied hier nach jahrelangen schweren Leiden im 67. Lebensjahre der Generalleutnant a. D. Hans Julius v. Mangoldt. Er war ein Ehrenmann in der vollen Bedeutung des Wortes, ein tüchtiger Soldat und vorzüglicher Führer seiner Truppe, der treueste Diener seines königlichen Herrn.

Se. königl. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor ist gestern Morgen 17 Uhr zu einem Besuche am königl. preussischen Hofe von hier nach Berlin gereist und wird heute Mittag von dort hier wieder zurück erwartet.

Sächsischer Seits haben den Ehrendienst bei Ihren königl. Hoheiten, dem Herzog und der Herzogin Carl Theodor in Bayern die Kammerherren von Rositz-Ballwitz und von Reymen, bei Ihrer k. Hoheit der Herzogin Charlotte Sophie der Kammerherr von Kochow, bei Sr. k. Hoheit dem Großherzog von Toscana der Kammerherr von Schönberg-Oberreinsdorf, bei Sr. Hoheit dem Prinzen von Wassa der Kammerherr von Borberg und bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen der Kammerherr von Trebra-Stubenau.

In Bezug auf die beim Festspiel im königl. Hoftheater vorzunehmenden Decorationen sei zur Vervollständigung des gestrigen Referates erwähnt, daß der Project des Schließers im bayrischen Reichlande im ersten Acte, das Wirthshaus am Rhein im zweiten Acte, sowie die Wandeldecoration von 7 Bildern am Schluß des fünften Actes, ebenso der neue grüne Verwandlungsvorhang von Herrn Hoftheater-Maler Otto Rahn gemalt worden sind.

Ein Rendezvous auf der Elblände des Großen Gartens vereinigte vorgestern Mittag von 1 bis halb 4 Uhr die hohen Prinzen unseres königlichen Hauses nebst Gemahlinnen, Erzherzog Victor, Erzherzog von Weimar und die Fürsten von Thurn und Taxis mit einem großen Theile der hohen Militärtruppe, der Befandten und viele hohen Militärs beim Stubshütten- und Schlittschuhfahren. Das 75 Mann starke Musikcor der Brigade Kronprinz in Gala concertirte hierbei.

Gegenüber der vom königl. Institut zu Dresden kürzlich gegebenen statistischen Uebersicht über die Verbreitung der Gabelberger und Stolze'schen Stenographie stellt jetzt der Verein für Stenographie nach Stolze folgenden nach seiner Behauptung allein richtige statistische Resultat auf. Das Ergebnis der Vergleichung zwischen den Jahren 1863 und 1864 ist: Gabelberger'sche Schule: Verminderung der Vereine um 1, Vermehrung der ordentlichen Mitglieder um 176, der correspondirenden um 41; Stolze'sche Schule: Vermehrung der Vereine um 22, der ordentlichen Mitglieder um 185, der correspondirenden um 41.

Des Winters starre Nacht hat sich auf eine Art entfaltet, wie sie lange nicht wahrzunehmen gewesen. Man möchte diesen zweiten Regierungsantritt seiner beifien Majestät einen wahrhaft tyrannischen nennen, denn gestern früh zeigte der Kältemesser 18 Grad Reaumur und in höher gelegenen Gegenden, nach Radeberg zu, zählte man gar 20 Grad. So werden wir denn dieses Jahr eine zweimalige Eisfahrt haben und die zweite jedenfalls grimmiger als die bereits überfluthete, wenn die Poesie der Natur ihre „geharnischten Sonette“ in Form von Eiskugeln in die Strömung wirft. Hoffen wir, daß dieser Nero und Caligula, der Nachwinter, seinen Thron nicht noch auf längere Zeit besetzt, denn sein eisernes Scepter trifft schwer die Armen und Bedürftigen in Stadt und Land.

Auf der Schöffelgasse wurde vorgestern Abend gegen 7 Uhr ein oft bestraffter, in Zucht- und Arbeitshäusern ergrauter Cigarrenarbeiter von hier festgehalten, weil er kurz zuvor aus einem dort stehenden Schlitten eine Pferdebede gehoben und damit die Flucht ergreifen hatte. Der Rutscher des Schlittens hatte ihn aber in seinem Thun und Treiben beobachtet, sofort darauf, nachdem er Reithaus genommen, verfolgt und glücklicher Weise noch eingeholt.

In heutiger „Leipz. Zig.“ ist ein Sterbefried des königlichen Bezirksgerichts allhier gegen den von Schöchwitz bei Halle gebürtigen, seit circa Jahresfrist in Dresden aufhältlich gewesenen Lehrer und Redacteur (!) Herrn Anton Biolo zu lesen, der wegen mehrfacher Unterschlagungen in Untersuchung gezogen werden sollte, aber das Weite gesucht hat. Genann-

ter Biolo gab nämlich hier eine sogenannte „Balanzzeitung“ heraus, deren Stoff darin bestand, daß er in andern Zeitungen veröffentlichte Stellen für Kaufleute, Professionisten, Diener etc. abschrieb und daraus sein Blatt zusammensetzte. In dieser Beziehung nannte er sich „Redacteur“. In Berlin war er vorher auch verschwunden, da Mancher von ihm Geld haben wollte; der richtige Typus von Schwindler. (P. A.)

Vorgestern gingen auf der Rosengasse zwei einem Schlitten vorgespannte Pferde durch. Nachdem sie über den Freiburgerplatz und durch die Stiftsstraße gelaufen, wurden sie endlich auf der Mittelgasse durch einen Dienstmann aufgefangen.

Ein aus Roffen gebürtiges Mädchen, das bei einem Kaufmann in Neustadt gebient, ist in der vorvergangenen Nacht in seiner Kammer von Kohlendämpfen erstickt. Augenscheinlich liegt hier eignes Verschulden vor; der Ofen der Kammer ist voll gewesen, davon hat sich das Mädchen vorher selbst überzeugt, trotzdem hat sich dasselbe, ehe es zu Bett gegangen, Feuer angemacht, dessen Rauch in die Kammer gedrungen und die Veranlassung gewesen ist, daß die arme Dienstpferon erstickt mußte.

Einem Briefe aus München, der in diesen Tagen hier einging, entnehmen wir Folgendes: „Mit freudiger Erwartung sieht man hier der bevorstehenden Ankunft des neuvermählten herzoglichen Paares entgegen, das künftig in unserer Mitte wohnen und die im Ballast des Herzogs Max vorbereiteten Gemächer einnehmen wird. Die Prinzessin darf sich hier der empfindlichsten Würdigung versichert halten, wir Münchner haben uns eine patriarcalische Zuneigung zu unserem hohen königlichen Hause bewahrt und freuen uns, dieses Gefühl auch bei Begrüßung einer Fürstin gegenüber an den Tag legen zu können, die so leuchtende Vorbilder von Fürstengröße in ihrem Stamm aufzuweisen hat. Möge die frische Blume im blühenden Kranze unserer Wittelsbacher sich hier wohl fühlen und mit ihrem lieblichen Glanze neues Glück in unserm fürstlichen Kreise ausstrahlen.“

Wer Glück hat, kann sich beinahe 7000 Thaler ohne viel Arbeit verdienen! Da ist vor ein paar Tagen aus dem Laden eines Uhrenhändlers in London eine bedeutende Zahl von Uhren (78 englische goldene, 48 schweizer goldene, 70 englische silberne, 53 schweizer silberne), eine Anzahl unvollendeter Uhren und eine große Menge Ketten und mit kostbaren Steinen bezierter Ringe gestohlen worden, und es werden nun Demjenigen, der die Diebe nachweisen kann, 250 Pfd. St. (circa 1600 Thlr.) und Demjenigen, welcher die gestohlenen Sachen wieder schafft, noch 750 Pfd. St. (5400 Thlr.) versprochen. Das wäre ein angenehmes Geschäft für so manchen Biederermann.

In der auf der Wintergartenstraße in Leipzig gelegenen Hofmann'schen Restauration ist es vorgestern Morgen nach 1 Uhr zwischen den beiden dort conditionirenden Kellnern, Ramens Steinlopf aus Schraplau bei Halle und Müller aus Bitterfeld zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen weiterem Verlauf Müller plötzlich ein Küchenmesser ergriffen und damit den Steinlopf erstochen hat.

Wir brachten vor unlängst eine Geschichte, zu Folge deren ein Kleinstädter beim Besuch des Maskenballes auf dem Linde'schen Bade einem unbekanntem Frauenzimmer zum Opfer gefallen, das ihn beim Verlassen des Balles begleitet und unterwegs um Uhr, Kette und Geld bestohlen hatte. Wie wir vernehmen, hat die Polizeidirection die noble Balldame in der Person einer fremden Dienstpferon ermittelt, die sich schon längere Zeit, Diebereien verübend, hier und in der Nähe Dresdens herumgetrieben hat. Die Uhr hatte sie gleich am Tage nach dem Balle verpfändet. Dieselbe ist auch mit derjenigen Diebin identisch, die am Weihnachtsabend eine Dienstpferon auf der böhmischen Gasse um verschiedene Kleider und Wäsche in der kurzen Zeit bestohlen hatte, wo dieselbe ihre an der Vorhaustreppe gelegene Kammer, ohne sie vorher zu verschließen, auf wenige Augenblicke verlassen hatte, um sich in der Wohnstube ihrer Herrschaft bescheiden zu lassen.

Folgende Beobachtung dürfte Naturfreunden nicht ganz uninteressant sein. Meine Kinder haben ein Pärchen weißer Mäuse. Das Weibchen gebar fünf Junge; kurz nach der Geburt fanden wir diese sämtlich getödtet, und zwar vier durch Bisse einzig und allein in den Kopf, während dem fünften der Kopf abgerissen war. Wahrscheinlich war das Männchen der Rindemörder gewesen, da es Blut am Raulle hatte, was beim Weibchen nicht der Fall war. Es erhielt den wohlverdienten Lohn. Dr. H.

Die neueste Schuldnerliste der hiesigen Schutzgemeinschaft zählt 112 böse Schuldner, unter denen sogar eine ausländische fürstliche Hoheit. Hierüber noch: 2 Adelige, 3 Doctoren, 1 Advocat, 8 Künstler, 2 Techniker, 4 vom Militär, 1 Jäger, 1 Schauspieler, 8 von der Feder, 16 Kaufleute, Commis und Handelstreibende, 23 Handwerker, 1 Schiffsbauer,

3 Schiffseigner, 4 Gastwirthe und Restaurateurs, 10 Kellner, 3 Lohndiener, 1 Bauunternehmer, 1 Architekt, 1 Portier, 3 Hausknechte, 1 Koch, 1 Lohnkutscher, 6 Dienstmänner und 4 Frauen.

Die Albertsbahn hat jetzt an Stelle der bisherigen Abonnementsfahrkarten Abonnementsbüchlein mit je 24 abzutrennenden Coupons ausgegeben.

Köpschenbroda, den 13. Februar. Sie haben lange von uns nichts geschrieben! Nun diesmal werden Sie wenigstens etwas Erfreuliches erfahren. Der hiesige Turnverein, welcher bereits mehrfach Beweise seiner Lebensfähigkeit gegeben, wiederholte gestern Abend in der Eisenbahn-Restauration eine theatrale Abendunterhaltung, welche nicht bloß einen überreichen Zufluß von Zuschauern herbeiführte, sondern auch in Bezug auf Leistungen die allgemeinste Anerkennung fand. Unterstützt vom Wilsdruffer Stadtmusikcor, waren es namentlich die beiden Vorsteher D. und J., welche sich wiederholt als gebiegen und der Sache gewachsen hier betwiesen, und dem guten Zwecke angemessen, welchem das Unternehmen galt, zeigte sich das Schlußtableau — die Feuerwehr in Zukunft — von besonderer Wirkung. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß die Glöde mit lebenden Bildern — auf Verlangen neu arrangirt vom Vorstande D. — ebenso die anderen Piecen fast lediglich Originalien waren. Wünschen wir diesem jungen Verein unter seiner gegenwärtigen so wackeren Leitung für die Zukunft und zum Besten hiesiger Gegend das Beste Gedeihen!

Am 7. d. M. ward in Großschirma bei Freiberg ein toller Hund, welchen der Gensdarm Nische schon seit einigen Tagen verfolgte, vom Gutsbesitzer S. daselbst erschossen. Infolge der durch diesen Fall gebotenen Vorsichtsmaßregeln sind bereits in den Dörfern Großschirma und Rothensurth 75 Hunde getödtet worden, theils als verdächtig er-schienen.

Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 13. Februar. Ferdinand Nicolaus Kobsch ist Kohlenfuhrmann, das heißt, er liefert den Dresdnern auf seine eigne Rechnung Steinkohlen ins Haus, die er selbst vorkährt und heraufschafft. So hatte er auch eines Tages im vorigen Jahre dem hiesigen Schlossermeister Rindermann Kohlen zu bringen, der übrigens sein alter Kunde war und schon immer Waschklopfen von ihm entnahm. Diese Waschklopfen sollten aus dem Burgler Werken sein, so glaubte es der Abnehmer. Kobsch brachte mehrere Tonnen. Jede einzelne kostete etwa 12 Ngr. Diese Lieferung schien aber dem Rindermann nicht besonders zu be-fagen, sie schien ihm von minder guter Qualität zu sein, deshalb auch viel zu theuer. Er verlangte daher von dem Kohlenfuhrmann eine besondere Rechnung aus dem Bureau des Burgler Steinkohlenwerkes. Kobsch, um sich zu rechtfertigen, versprach eine solche zu bringen und brachte sie auch. Er hatte sich ein Rechnungsformular des genannten Werkes zu verschaffen gewünscht und war, da er wahrscheinlich mit der Feder selbst nicht gut fortkommt, zu einem Kaufmann auf die Palmstraße gegangen. Dort ließ er sich das Formular von dem dasigen Lehrling ausfüllen. Das hat auch der Lehrling, der speciell darüber vernommen wurde, eingestanden und noch bestätigt, daß er dem Kobsch Alles noch einmal vorgelesen und ihn auch gefragt, ob er das, was hier geschrieben stehe, verstanden habe. Kobsch brachte diese Rechnung dem Schlossermeister Rindermann. Der aber, um sich seiner Sache gehörig zu vergewissern, schickte die quit-tirte Rechnung an das Bureau des Burgler Steinkohlenwerkes, zu gleicher Zeit aber sendete er auch eine Probe der ihm von Kobsch gelieferten Waschklopfen mit, die ja angeblich aus den Burgler Werken sein sollte. Was er erwartet, traf auch ein, das Burgler Steinkohlenwerk wußte von Allem nichts und der Schlossermeister Rindermann war somit von dem Ange-klagten hinter's Licht geführt worden. Die Sache kam zur Anzeige, denn Kobsch hatte sich Kohlen bezahlen lassen, die ihr Geld nicht werth waren. Das Gericht sah seine Hand-lungstheile als ausgezeichneten Betrug an und bestrafte ihn deshalb mit 4 Wochen und 2 Tagen Gefängniß. Dagegen erhob er Einspruch und erschien zum Termine selbst auf der Anklagebank. In Ermangelung eines andern Ver-theidigers vertheidigte er sich selbst und zwar in einer sehr langen Rede. Herr Staatsanwalt Held fand die biclirte Strafe für entsprechend und beantragte die Verhängung des erstinstanzlichen Urtheils. Dem Antrage der königl. Staats-anwaltschaft wurde schließlich auch stattgegeben.

Öffentliche Gerichtsverhandlung: Morgen den 16. Fe. Vormittags 9 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit: wider den Tischler Oswald Gustav Luz von hier wegen M. neid. Vorsitzender: Gerichtsrath Leonhardt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 15. Februar 1865, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1) Directorial-Vortrag aus der Registrande. 2) Vorträge

der Verfassungsdeputation über a) die Angelegenheit wegen Verlegung des Schießhauses etc., b) die von einer bestimmten Anzahl Lehren abzulegende Probe etc., c) Vorträge der Finanzdeputation über a) den Haushaltsplan für das Jahr 1865, b) verschiedene Baulichkeiten zu Gasbeleuchtungsarbeiten, c) die Herstellung einer Hauptstraße in der Wachsbleichgasse, d) eine Gratificationsangelegenheit. 4) Vorträge der Petitionsdeputation.

Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Februar. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hielt am Sonnabend Abend eine Sitzung, welche von 6—10 Uhr währte, und bei welcher die königl. Staatsregierung durch den Geh. Finanzrath Wölle vertreten war. Von hervorragendem Interesse waren die Verhandlungen über den Staatsschatz. Es ergab sich, daß zur Deckung der Kriegskosten 5 Millionen Thaler aus dem Staatsschatz genommen seien, so daß sich die Gesamtsumme der Entnahme aus dem Staatsschatz, einschließlich derjenigen 5,500,000 Thaler, welche für die Grundsteuerregulierung verwendet worden, auf 10,500,000 Thaler, und der Bestand des Staatsschatzes sich somit jetzt auf circa 10—11 Millionen Thaler baares Geld beläuft. Ueber diese Angelegenheit entspann sich eine überaus lebhaft debattirte. Als Resultat derselben wurde schließlich der Antrag gestellt: „Die vorgenommene Entnahme aus dem Staatsschatz ist als geschicklich zu betrachten, für welche die Minister persönlich verantwortlich zu machen sind.“

Aus Stuttgart, 11. Februar, wird berichtet: Gestern Abend gab man die „Karlsschüler“ von Laube, die unter der vorigen Regierung nicht aufgeführt werden durften. Wo die Rede von Schiller ist, da sind die Schwaben immer mit ganzem Herzen dabei. Das Haus war gedrängt voll und begleitete die interessante und lebhaft vorstellte mit stiller Aufmerksamkeit. Nur bei einigen Stellen, unter anderem wo Schiller fragt, ob unsere Fürsten Bedienten und wir ihre Hunde geworden seien, brach Gesinnungsbeifall hervor. Wir hätten in der Rolle Schiller's über den langen, schlankhalsigen und blonden Fr. L. L. wie, als den breiten und untersehten, braunen Wenzel gesehen. Leider wurde die Vorstellung, die wir uns ein Gesamtbild über das Stück und seine Aufführung bilden konnten, unterbrochen, und zwar auf eine sehr traurige Weise. Nach einer lebhaften Scene im zweiten Act, in der er vorzüglich den Sergeanten Bleisüß gespielt hatte, fiel der beliebte Komiker Birnbaum hinter der Scene vom Schläge getroffen nieder. Man glaubte anfangs, er werde noch zu retten sein, und spielte den Act vollends aus, wie Schiller vor dem Herzog, der die junge Bande überrascht, die Fürstengruft von Schubart zu Ende lesen muß. Dann aber trat Meister Brunet (der Herzog Karl) hervor und benachrichtigte das Haus von dem eingetretenen Todesfall. — Das Fr. J. führt obiger Meldung die Notiz hinzu: „Der Schauspieler Birnbaum, Schwiegervater des Prinzen Friedrich von Hanau, der den Sergeanten Bleisüß darstellte, ward, wie es scheint, von der Erzählung der Lebensschicksale Bleisüß's, die Ähnlichkeit mit seinen eigenen haben, so tief ergriffen, daß er nach dem Abgang hinter der Scene erschöpft auf einen Stuhl niedersank, nur noch wenige Worte sprechen konnte, und dann vom Schläge getroffen verschied.“

Paris, 9. Febr. Die Mlle. Therese, welche im Café Chantant des Alcazar ihre berühmten Zoten-Couplets singt, hat jetzt auch ihre „Memoiren“ herausgegeben, die Albert Wolff aber verfaßt hat. Eine Cousine des Kaisers, Frau Tascher la Pagerie und die Fürstin Metternich sind Stammgäste im obigen Café. Ländlich süßlich! — Heute ist der Brief des Bischofs von Poitiers veröffentlicht. Er vergleicht Napoleon mit — Holofernes und droht mit einer Judith! Die Pariser lachen wie noch nie über die Salto-Mortale's des frommen Herrn. — Prinz Napoleon beschloß, zu seinen großen Festen auch den schwarzen Frack zuzulassen. So billigt man sich als „guten Demokraten.“ Die „Revue de Paris“ ist confiscirt, weil sie sich ohne Erlaubniß mit Politik beschäftigte.

Rom, 9. Februar. Es ist unwar, daß die Vertreter des Papstes an fremden Höfen von Pius IX. Befehl erhalten haben, mildere Auslegungen der Encyclica zu geben. Der Papst bleibt „unerschütterlich“ bei dem, was er als „Kezerei“ erklärte. — Eine halbe französische Feldbatterie ist schon abgereist und wird nicht wieder ersetzt. Der Papst ist vom Schwindel befallen worden und leidet wieder sehr stark. Augenblicklich sind 12 Cardinalsitze vacant, das heilige Collegium zählt 59 Mitglieder.

Im Pariser Schuldgefängnis.

(Schluß.)

Durch einen kleinen Vorsaal traten wir in eine geräumige, helle und sehr hübsch eingerichtete Küche. Alles war außerordentlich sauber. Ein halbes Duzend Köche mit weißen Rüben auf dem Kopfe standen an einem langen Tische, um anzurichten. Auf einer an einem Pfeiler befestigten Karte las ich die Worte: „Diner d'aujourd'hui.“ Unter diesen Worten waren die Schüsseln des heutigen Dinners verzeichnet. Es bestand aus drei Schüsseln, Suppe, Fisch, Braten. Statt des Fisches gab es auch eine Cotelette. Man konnte auch halbe Portionen haben. Ich sah ganze und halbe Portionen. Die Zubereitung der Speisen erschien mir sehr gut. Die halbe Portion wäre für meinen Magen vollkommen hinreichend gewesen. „Und was kostet hier das Diner?“ fragte ich den Beamten, als wir eine breite und leichte Treppe hinaufstiegen, um in die oberen Räume des maison d'arrêt zu gelangen. „Zwanzig Sous, mein Herr, die halbe Portion zehn Sous.“ Man erhält dafür drei Gänge. Dreimal die Woche wird in der Wahl der Speisen gewechselt. Natürlich kann man auch besser speisen, man kann auch zehn Schüsseln haben. Man kann für zehn, zwanzig Francs speisen, so theuer und so gut man will. Man ist hier ganz unbeschränkt — natürlich, wenn man's bezahlt.“ „Ohne Zweifel,“ erwiderte ich, „nehmen Sie's nur ja nicht übel, mein Herr, wenn ich gedacht haben sollte, die persönliche Freiheit sei hier im Essen beschränkt.“ Der ganze

obere Stock des Hauses war für die einzelnen Wohnzimmer der Gefangenen eingerichtet. Sie lagen in einer Reihe nebeneinander, hohe, helle und leichte Zimmer, sämmtlich mit der Aussicht nach dem Garten. Mein Begleiter hat einen jungen Mann, der uns auf dem Gange, auf den sich alle Zimmer öffneten, begegnete, um die Erlaubniß, in sein Zimmer eintreten zu dürfen. Bereitwillig öffnete er die Thüre. Das Zimmer war sehr hübsch und bequem eingerichtet. Davor zwei bequeme Sessel, Schreibtisch, auf dem Reichen-Materialien lagen, Teppich, Bett, einige Kupferstücke an den Wänden. Der junge Mann war ein Pole. Ich fand das Zimmer sehr hübsch. Sein Besitzer beklagte sich sehr bitter, daß er nicht zwei Zimmer habe. Als ich mich mit seinen Klagen nicht einverstanden erklärte fuhr er mich an: „Aber was denken Sie, ich habe Niemanden tobtgeschlagen?“ Der obere Stock des maison d'arrêt in der Rue de Cligny hatte außer den Wohnzimmern der Schuldgefangenen noch einige gemeinschaftliche Kammern. Es waren eben die gemeinschaftlichen Speisezimmer, von denen mir der Beamte unten gesagt hatte. Sie waren in einer sehr komfortablen Art und Weise eingerichtet, wie die Speisezimmer in einem großen Restaurant. Ich stieg mit meinem Begleiter wieder die Treppe hinab. Unser Weg führte durch den Vorsaal wieder in den gemeinschaftlichen Salon. Dann brachte er mich über den Flur, welcher durch das Drahtgitter in zwei Theile getheilt war, wieder in den Hof mit den Oleanderbäumen. Als wir auf der Freitreppe standen, fragte er mich: „Wollen Sie auch die Damen sehen?“ „Gewiß werde ich die Damen sehen, führen Sie mich.“ Auf der linken Seite des Hofes war der Eingang zu dem Schuldgefängnis für Pariser Frauen und Mädchen. Der Gartenraum war auf zwei Seiten von einer hohen Mauer, auf der dritten von dem Parterre des Hauses umschlossen, welches den gemeinschaftlichen Salon bildete; die einzelnen Wohnzimmer für die weiblichen Gefangenen befanden sich ebenfalls im oberen Stock. Aber Alles war kleiner, düstiger, enger, weniger licht, wie in dem Hause, das ich vorher besucht hatte. In dem gemeinschaftlichen Salon waren sechs Mädchen und Frauen anwesend, welche sich mit Nähen, Stricken und Lesen beschäftigten. Sie schienen der ärmsten Classe der Pariser Bevölkerung anzugehören. Zwei von ihnen waren leidlich hübsch, die anderen vier schon in vorgerückteren Jahren. Einige Fremdlingen waren aus der Stadt zum Besuch da. „Können denn die Damen auch Herrenbesuch haben?“ fragte ich den Beamten. „Ohne Zweifel,“ erwiderte er, „die Herren dürfen haben ja auch Damenbesuch. Es ist hier Alles wie drüben. Die persönliche Freiheit.“ — Lachend unterbrach ich ihn: „Ja, ja, ich weiß schon; aber ich werde mich den Damen empfehlen. Bon jour, Mesdames!“ „Bon jour, Messieurs!“ Wir gingen. Der Beamte begleitete mich bis zu der Thüre mit dem kleinen Schieber, welche auf die Rue de Cligny hinausführte. „Aber es ist bei Ihren Damen nicht so hübsch, wie bei den Herren,“ sagte ich, als er die Thüre öffnete und einige Francs Trinkgeld in Empfang nahm. „Nun,“ rief er lachend, „das steht ja schon in der Bibel. Wir sind ja die Herren in der Schöpfung.“ (Presse.)

* Gegen den Cotillon! Mehrere Wiener Ball-Comités gehen mit dem Gedanken um, den Cotillon ganz abzuschaffen und wollen die Juristen den Anfang dieser Reuerung machen, die wir von unserm beschränkten Staubpunkte für sehr zweckentsprechend halten. Der Cotillon ist ein anmüthiger Tanz, der einem eifrigeren Tanzeinzellos Gelegenheit zu den sinnigsten Überraschungen und den verwickeltesten Evolutionen und Touren giebt. Aber er hat eine eigentliche Bedeutung nur im Salon. Hier bedeutet der Cotillon gleichzeitige Ruhepause, Conversation, Erholung und Genuss. Im Cotillon beginnt und entspinnt sich die Intrigue, man tanzt den Cotillon sitzend, man conversirt eine Anzahl Touren, man erfindet hundert pilante Einzelheiten, man knüpft Verbindnisse für Taze und Bündnisse für's Leben an, kurz der Cotillon im Salon ist unentbehrlich, einer der wichtigsten Factoren der geselligen Unterhaltung. Wir begreifen es vollkommen, wenn man uns erzählt, daß auf einem Balle des Fürsten Sch. in der letzten Saison der Cotillon von 2 Uhr Nachts bis nach 8 Uhr Morgens dauerte und die helle Sonne durch die Scheiben schon neugierig guckte, ehe noch die letzte Tour zu Ende war, man dejuenirt damals sogar während des Cotillons. Ganz anders gestaltet sich das Verhältniß auf dem öffentlichen Balle in großen Räumen, wo Hunderte von Paaren den Reigen bilden. Wie oft dauerten uns schon die armen Damen, die eng aneinandergepreßt eine Stunde lang stehen mußten, ehe an sie nur die Reihe kommt. Die Armen zittern vor Hunger, Durst und Ermüdung und müssen zusehen, wie der Knäuel sich langsam entwirrt. Wir können es daher nur gut heißen, wenn man den Cotillon auf öffentlichen Bällen abschaffen will, trotzdem wir wohl wissen, daß das Project auf entscheidende und zahlreiche Gegner stoßen wird.

* Ein rebellischer Mann. Die „Lausanner Zeitung“ erzählt von dem verstorbenen Herrn Professor Monnard folgenden rührenden Zug der Pietät: Monnard besaß kein Vermögen, dagegen hatte er die Ehrenpflicht übernommen, die von seinem Vater in Folge unglücklicher Geschäfte hinterlassenen Schulden nach und nach vollständig zu tilgen, und hat an der Lösung dieser Aufgabe mit Anstrengung und nicht ohne vielerlei Entbehrungen bis wenige Jahre vor seinem Tode gearbeitet. Er ist darum arm gestorben und hat eben deswegen und mit Rücksicht auf seine erblindete Gattin und deren Recht auf einen Wittwengehalt von Seiten des preußischen Staates einem wiederholten Auf von Bonn nach Zürich nicht folgen können.

* Ob Postvorschuß Federviech tödte? Der Bürgermeister eines kleinen Dorfes im Fuldaischen berichtet an den öffentlichen Ankläger: „daß dem Ortsbürger N. N. am verwichenen Abend sämmtliche Hühner mit „Postvorschuß“ vergiftet worden seien.“ Die Staatsbehörde, ihrer akademischen Vergangenheit eingedenk und sonach nicht unvertraut mit den oft bedenklichen Wirkungen dieser Spezies auf Koffer, Pakete und Briefe, kannte gleichwohl eine Anwendung wie vorliegend

nicht und ließ sich den Verleumdungen persönlich vorfordern. Auf diesem Wege stellte sich denn heraus, daß der Mann allerdings nicht beabsichtigt hatte, die Toxikologie um eine neue Giftform zu bereichern, sondern in dem „Versuche“, ein Fremdwort auszudrücken, nicht ganz glücklich gewesen war. Er hatte „Phosphorus“ schreiben wollen. Thal sagte die Staatsbehörde.

* Beschneidung eines Redacteurs. Das österr. Oberlandesgericht zu Triest hat die Dauer der Kerkerstrafe, zu welcher der Redacteur der Wochenschrift „Il Pulcinella“, Herr Joseph Gabrin, wegen Störung der öffentlichen Ruhe verurtheilt worden war, von sechs Monaten auf drei herabgesetzt. In seinem Recurse hatte Herr Gabrin unter anderem auch „sein jugendliches Alter, seine mangelhafte Erziehung und seine äußerst beschränkte geistige Entwicklung, welche ihm nicht gestatte, den verborgenen Sinn einer Schrift ausfindig zu machen und zu verstehen, ja zuweilen nicht einmal die klarsten Dinge zu begreifen.“ — als Entschuldigungsgründe angeführt.

* Landes-Cloaken. Es giebt bekanntlich in Preußen eine Partei, welche die Städte, mit Ausnahme der kleinen, ganz vom umwohnenden Adel abhängigen Dörfer, als ein Uebel ansieht. Jetzt benutzt die „Kreuz-Zeitung“ den harmlosen Spectakel in der Neujahrsnacht in Berlin, um über die Unzulänglichkeit der Volksmasse zu klagen. Sie schließt mit folgenden Worten: „Und wohlgerührt! Die „richtigen Jungens“ sind nicht allein in Berlin, sondern mehr oder weniger in allen Städten, und besonders in den Landes-Cloaken, den Großstädten, wo sie auch durch Polizei und Soldatenschaft beständig controlirt und, so zu sagen, in Belagerungszustand versetzt werden müssen.“ Landes-Cloaken! Der Ausdruck verdient, conservirt zu werden.

* Kampf mit einem Wolf. In den Ardennen drang dieser Tage ein Wolf in das Haus einer Bäuerin, ergriff mit den Zähnen ein in der Wiege liegendes Kind und machte sich aus dem Staube. Die Mutter stürzte dem Wolfe nach und rief nach Hülfe. Drei Männer warfen sich dem Wolfe entgegen und entrißten ihm nach einem langen Kampfe, in welchem der Wolf blieb, seine Beute. Das Kind war nur wenig verletzt. Das Haus der Bäuerin war unterdessen ein Haub der Flammen geworden. Die Mutter hatte nämlich bei Anknack des Wolfes einen Feuerbrand ergriffen, um den Wolf zu verschrecken, und diesen, als ihre Absicht nicht gelungen war, fortgeworfen, wodurch ihr Häuschen in Brand gerathen. Die Gemeinde hat es übernommen, für Mutter und Kind zu sorgen.

* Ein merkwürdiges Ereigniß meldet die „St. Galler Zeitung“ aus Großhaus. „Als der Morgenzug eben nach St. Gallen abfahren sollte, die Zugführer schon ihr „Fertig“ und ihren Pfiff losgelassen hatten, war dennoch der Zug nicht fortzubringen. Man erbaunte, untersuchte, fand Alles in Ordnung, und doch wollte die Locomotive nicht vorwärts. Vertwunderung der Reisenden, Befürzung der Angestellten, Gelächter der neugierigen Umstehenden wurden immer größer; noch einmal wurde alles untersucht, noch einmal alles in Ordnung gefunden, noch einmal „Fertig“ gerufen, noch einmal gepfeifen; die Locomotive dampfte, pustete, spuckte, aber sie ging nicht vom Plage. Endlich entdeckte ein Mitreisender, daß ein in Gehau eingestiegener Geistlicher ganz ruhig und aleichgültig, als ob ihm die Sache nichts angehe, in einem Blatte las. Dies fiel auf, man sah nach, und siehe! der Geistliche hielt in seiner Hand die päpstliche Encyclica. Jetzt war alles klar. Nach wurde sie seiner Hand entrisen, aus dem Fenster geschleudert, und im gleichen Augenblicke flog die Maschine vorwärts.“

* Ein Greis, welcher ein Frauenzimmer ist. In Limoges starb dieser Tage in der Männer-Abtheilung des Hospitals eine wenigstens 70-jährige Person, welche man dort unter dem Namen Johann Guimbarb aufgenommen hatte. Bei seinen Lebzeiten hat Niemand sich viel um den armen Teufel bekümmert; man hatte ihn bei der Conscriptio als zu klein für den Soldatenstand zurückgewiesen; er hatte sich am 9. Februar 1813 auf dem Mairie-Amt von Magnacaval mit Marie Liffac verheirathet. Seine Frau war am 15. Juli 1835 im Hospital gestorben. Er hatte sich am 21. Februar 1842 zum zweiten Male mit einer Wittwe verheirathet, die auch schon lange tobt ist, und seitdem lebte er als Bagabund, wurde als solcher oft verhaftet und verurtheilt, büßte seine Strafen ab, blieb aber eben so groß, aufsehend und unabhängig, wie zuvor. Seine Identität hatte er stets durch die in Frankreich üblichen „Notariatsacte“ bargethan, d. h. sieben Zeugen hatten vor dem Friedensrichter dafür gebürgt, daß Johann Guimbarb eben Johann Guimbarb sei. Nach seinem Tode entdeckte man, daß er ein Frauenzimmer war.

* Deutschland ist jetzt in der Lage, mit einer wahren Fluth von Zeitungen überschwemmt zu werden, die allerdings meist nach kurzer Zeit von dem Schauplatze wieder verschwinden. Für alle Stände, jede einzelne Berufsclasse giebt es specielle Fachzeitungen; jetzt hat sich denn sogar eine Kinderzeitung angekündigt, die den Titel „Die Nachttaube“ führt, und die für 7! Sgr. vierteljährlich wöchentlich einmal mit Illustrationen erscheint; mehr kann man nicht verlangen. Wie es zum Theil um die Existenz dieser Zeitungen, resp. um ihre Abonnenten beschaffen ist, beweist wohl der Umstand, daß ein berliner Theaterblatt seinen Lesern mittheilt: es müssen vom nächsten Quartal ab die Abonnementsbeträge durch Postvorschuß erhoben werden, weil die noch rückständigen Abonnementsgelder bereits die Höhe von 12,000 Thlr. betragen. Auch nicht übel!

* Vor ungefähr acht Jahren erstand der damalige Rechtsanwält Jacoby in Berlin im Wege der Subhastation eine Parcellle Sandboden vor dem Halle'schen Thor für 3 Thlr. Derselbe würde auf diese Sandhölle gar nicht geboten haben, wenn er nicht mit einer Forderung von Mandatariengebühren bei der Subhastation betheiligt gewesen wäre. Jetzt bietet der Magistrat zur Anlage des dortigen neuen Stadttheils den Erben Jacoby's für diese Sandhölle 53,000 Thaler. Ist ein Geschäft!

Deutsche Sprache

und Briefstil, Rechtschreibung, gewandte mündliche und schriftliche Ausdrucksweise, die Abfassung aller Arten von Briefen, Eingaben, Berichten und sonstigen im bürgerlichen und Geschäftsbetrieb vorkommenden Schriftstücken und die Anwendung der bei uns üblichen Fremdwörter lernen Erwachsene ohne Lehrer, ohne theure Unterrichtsbefehle und ohne pedantische Methodik, sondern praktisch und naturgemäß, bei einigem Ernst für die Sache, am schnellsten durch den „Allgemeinen Deutschen Sprachlehrer und Briefsteller“ von G. Bohm, Schulvorleser in Berlin. Das bereits in 3 Auflagen erschienene, 20 Bogen starke Buch, kostet nur 20 Rgr. und ist in G. Schönfeld's Buchhandlung (G. A. Werner) in Dresden, Schloßstraße 27.

Hülfe für Haarleidende.

Wenn man Personen sieht, deren kahler Schädel mit der Fülle und Kraft ihres Haares einen so auffallenden Contrast

bildet, so wird oft, wenn man gar selbst von einer Platte entsetzt, der Wunsch regt, gäbe es doch Mittel, einem solchen Uebel zu steuern. In der That ist es gelungen, in dem vegetabilischen Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Gutter u. Co. in Berlin, Niederlage bei **Oscar Baumann** in Dresden, Frauenstr. 10, ein Mittel zu erfinden, welches jedem Haarleiden ein Ende macht und neues Haar in kräftiger Fülle hervorruft, welches in Nachstehendem einen Beweis findet:

Da ich nach Anwendung von 3 Flacons à 1 Thlr. bemerkte, daß sich junges Haar in Menge entwickelte, hatte ich nichts Besseres zu thun, als die verhasste Perücke, welche ich bisher gezwungen war zu tragen, abzulegen. Ich habe nachdem noch 2 Flaschen verbraucht und ein Resultat erzielt, das mich für immer in Ihrer Schuld läßt, denn ich bin nun im Besitz eines schönen Haarwuchses.

Weissenhof, 11. November 1864.

O. Kusseraw, Rentant.

Wir sehen mit Ungeduld dem Augenblicke entgegen, wo

Wiederholt sprechen wir die ergebene Bitte aus: irgend welche Wahrnehmungen oder Beschwerden über etwa vorkommende Unge-
bührlichkeiten seitens unserer rothen Dienstmansschaft, als:

Unzuverlässigkeit, Ueberthenerung, Unhöflichkeit, Dienstverweigerung, Nichtabgabe von Marken zc. unverweilt zu unserer Kenntniß zu bringen. Wir sind für diese wohlmeinende Unterstützung in Aufrechterhaltung der unerlässlichen Disziplin jederzeit nur dankbar, denn es kann der Sache, die wir vertreten, Nichts nützen, irgend welche Instruktionwidrigkeiten ruhig hingehen zu lassen. Wir wollen Zucht und Ordnung unter der Manschaft haben und fest daran halten, im Interesse dieser selbst wie namentlich aller Freunde des Instituts.

Direction des I. (rothen) Dienstmann-Instituts „EXPRESS“.

Weltausstellung zu Porto.

Ausführliches Programm und Reglement kann jederzeit in meinem Comptoir entnommen werden und erkläre ich mich gern bereit, Ausstellungsgegenstände zu gemeinschaftlicher Verpackung und Spedition anzunehmen.

Eduard Gencke, Altmarkt 23, 1. Et., und Verpackungs-Anstalt.

Kohlenkasten, eiserne Oefen, eisernes und blechernes Kochgeschirr, Plattlocken jeder Art, Plattstühle, Uhrgewichte, Werkzeuge und Kurzwaren jeder Art, Messer, Scheeren, Löffel, Hundehalsbänder,

Schneeschaufeln, Eis-Stosseisen,

sowie Maulkörbe für Hunde empfiehlt billigst

Robert Michael, Altmarkt 22.

Corsets
neuester franz. und russ.
Moritz
21 Henner's Hof
Bestellungen nach
passend bei mir



eigener Fabrik
Hägen empfiehlt billigst
Louis,
Schöffergasse 24.
Maass werden gut
ausgeführt.

Bruchbandagen,

Vorfalbandagen, Suspensorien, Urinkalter, Brusttassen, Mutterkorn, Katheter, elast. Compressionsstrümpfe, Leibbinden zc.

Sprizen und Douchen aller Arten
von Glas, Gummi, Zinn zc., Arzneimittelerstäuber.

Aechte Jeffreys'sche Respiratoren
(engl. Patent)

empfehlen zu billigen Preisen

C. F. Kunde, sonst Steinmann,
Dohnaplatz Nr. 7, zunächst der Bürgerwiese.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich an heutigen Tage ein
Delicatessen- u. feines Fleischwaarengeschäft
(Charcuterie & Patisserie)

Breitestrasse 21, dicht bei der Seestrasse,
eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige Praxis im In- und Auslande, wird es mein eifriges Bestreben sein, alle in dieses Fach schlagenden Artikel nur bester Qualität zu liefern und bitte ich daher um geneigtes Wohlwollen und Zuspruch.

Emil Hauser, Breitestrasse 21.
English spoken. On parle français.

Heute Mittwoch, den 15. Februar, Ziehung
Canton Freiburger 15 Frs. (4 Thlr.)
Obligationen.

Jährlich 3 Ziehungen mit Gewinnen von 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. m. bis abwärts 17 Franken.
Diese Obligationen, als sichere und vortheilhafte Anlage kleiner Kapitalien und Ersparnisse sehr zu empfehlen, die ich jederzeit coursmäßig zurückkaufe, sind in **Partien und einzeln** von mir zu beziehen.
Auch habe ich **ganze Serien** (jede von 50 Obligationen) abzulassen, die im obigen Falle in einer Ziehung **sämmtliche Haupttreffer** erhalten können.

Simon Meyer in Dresden,
Comptoir: Sanobaustr. 2.

Avis für Deconomen.

Oeconomie-Inspectoren, Verwalter, bestens empfohlen. Können nachgewiesen werden **Wilsdrufferstrasse Nr. 19, 1. Et.**

NB. Auch können sich solche stets melden zu Beschaffung von Stellen.

Für Capitalsuchende.

Anträge an die Leipziger Hypothekbank werden prompt ausgeführt. **Wilsdrufferstr. 19, 1.**

NB. Statuten und Geschäftsordnung sind daselbst einzusehen.

Eine anspruchsvolle gebildete Dame (junge Wittve) sucht Stellung. Dieselbe ist befähigt, einem Haushalt vorzustehen, würde sich auch mit Liebe der Erziehung der Kinder annehmen, gern im Verkauf thätig sein. Abr. mit **A. K.** beg., werden erbeten **Wallstr. 1 part.** bei Proger, woselbst auch Näheres zu erfragen. — Auch sucht eine tüchtige Wirtschaftlerin in einem Hotel oder Restauration Stellung.

Geschäfts-Verkauf.

Ein freundlich eingerichtetes, gut rentirendes **Material- und Spirituosen-Geschäft** in einer kleinen Stadt (Dresdner Kreis) ist besonderer Verhältnisse halber unter **höchst annehmbaren** Bedingungen halbjährig zu verkaufen und sind zur Uebernahme nur circa 600 Thlr. nöthig. Es ist dies eine günstige, für Jedermann passende Gelegenheit, sich ein anständiges Auskommen zu verschaffen. Näheres auf frankirte Anfragen unter der Chiffre **C. S. poste restante Radeberg.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein ziemlich bedeutendes Detailgeschäft im Erzgebirge wird ein Sohn achtbarer Eltern, welcher gute Schulbildung besitzt, für nächste Oftern als Lehrling gesucht. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Zu erfragen bei dem Herrn **J. M. Schmidt & Co.** in Dresden, Neumarkt 12.

Frische Meier Spedpörlinge

empfehlen soeben wieder
R. H. Panse,
Frauenstraße Nr. 9.

Hospitalstrasse Nr. 7
ist ein erhöhtes Parterre mit Garten zu vermieten.

Pensionat.

Bei einer gebildeten Familie in Altstadt-Dresden haben einige Pensionäre, welche hiesige Schulen besuchen, liebevolle Aufnahme sowie Beschäftigung bei den Schularbeiten und Nachhilfe-Unterricht, besonders im Französischen. Frau Director **Pressler,** Ammonstr. 35, will die Güte haben, gefällige Adressen entgegenzunehmen und nähere Auskunft zu ertheilen.

Zur Begründung eines gut rentirenden Geschäfts wird ein Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von 2 bis 3000 Thlr gesucht. Gefällige Adressen gelangen durch die Exped. b Bl unter Chiffre **H. L. 100** an den Suchenden.

Es können 2 bis 3 Schüler Kost und Wohnung erhalten, 4 Personen monatlich 8 Thlr. Näheres zu erfragen bei **Hrn. Kaufm. Schreiber,** Christianstrassen-Ecke Nr. 16.

97 Stück neue Rehe zur Leim-Fabrikation sind **billig zu verkaufen**
Stärkengasse 3 part.

Zu verkaufen billig ein Pianoforte, von Rosenkranz gebaut, mit Janitscharmusik, in eine Restauration passend, bezgl. eine 5-ct. Philharmonika: **Schöffergasse 21, 1. Et.**

Ein großes **Real** nebst 28 Stück kuffenartigen **Fässern** ist **billig zu verkaufen**
Stärkengasse 3 part.

Alle Arten Damen-hüte werden nach französischer Façon **billig gefertigt und getragen** werden modernisiert
Wilsdrufferstr. 19, 1. Et.

Handbeißkörbe

bester Construction en gros & en detail empfiehlt die Drothwaarenfabrik **Birnaustr. 18. A. Schneider.**

Eine Bäckerei in Dresden oder in der Nähe von Dresden wird zu pachten gesucht. Adressen bittet man gefälligst abzugeben an der Mauer **Nr. 1, 2. Etage.**

Zu kaufen gesucht werden zwei sehr leistungsfähige **Rutschpferde.**

Adressen mit „**Pferdeverkauf**“ bezeichnet abzugeben in der Exped. b. Bl.

Eine **Hobelbank** mit auch ohne Werkzeug steht zu verkaufen **verlängerte Falkenstr. 39, 3. Et.**

der ehrenwerthe Candidat der Theologie, **Herr Moritz Weinhold,** in den **Dresdner Nachrichten** Bescheid liefern wird, daß die Kunst, **articulirte Laute zu schreiben,** keineswegs ins Fabelreich gehört.

Letzteres ist jedoch schon aus dem Grunde unumgänglich, weil die Gabelnsographie bei Nichte befehen, nach unserm **unmassgeblichen** Dafürhalten, nur als eine absonderliche **Schreibung articulirter und nicht articulirter Laute** betrachtet werden kann.

Von einem Lehrer an einem hiesigen Erziehungs-Institute zu verlangen, daß er sich auch noch damit befaße, die mit den Ausdrücken — **Laut und Silbe** — zu verbindenden Begriffe menschenverständlich zu erklären, erscheint uns aber als etwas zu starker Tabak, insofern das richtige Verständniß von **Laut und Silbe** doch wohl jedem **Menschen** schon heimlich im **Blute** fließt, wie solches einer im **Dresdner Journale** von Herrn **Moritz Weinhold** gemachten Bemerkung zufolge unzweifelhaft auch mit der Ursprache der Fall ist, von der man bekanntlich schon so viel gefabelt hat. **A. D.**

Eine **Wonne,** Rincem den eigenen Elementarunterricht zu geben und der Hausfrau beizustehen, wird gesucht, und ist Näheres zu erfahren in der Exped. b Bl.

Engl. & deutsche Strick-Wollen

in großer Auswahl empfiehlt, um etwas damit zu räumen, zu

bedeutend herabgesetzten Preisen
A. Freidank,
Weißgasse.

4—500 Ellen gebrauchtes **Drathseil** sowie einige Centner altes Eisen sind billig zu verkaufen **Dstra-Allee 12 part.**

Fortungs halber werden im **Wöbelmagazin Galeriestr. 17** sämmtliche **Wöbel** und **Rußbaum-Fourniere** **außerhand** verkauft.

Auf der **Marienstr.** in den **Vormittagstunden d. 13.** da wurde ein **Portemonnaie** gefunden. Der sich legitimirende **Eigenthümer** kann es gegen **Zurückzahlung** der **Insertionsgebühren** in der **Exped. d. Bl.** in Empfang nehmen.

Wollene Unterbeutkleider & Camisols

für **Damen** und **Herren** in weiß und bunt empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Woller,
Strumpfwirkermeister, Webergasse 9.

Eine **Partie** **Demden-Flechte,** carmoisin, poncau, grau und gestreift, (prima Waare!), verkaufe die **W. & 10 Rgr.**

Louis Woller, Webergasse 9.

Ein Haus

in **Neustadt-Dresden,** zu jedem Geschäft passend, welches **400 Thaler** Miete trägt, ist sofort für **8000 Thaler** zu verkaufen. Näheres am **See Nr. 44** parterre.

Schleifen und **Reparieren** aller **Arten Messer** u. **Scheren** wird aufs **Solideste** u. **Billigste** ausgeführt.

Carl Siebert, Zwingersstr. 12, neben der **Engel-Apothek.**

Wegen der Hoffentlichkeiten
 wird
das zweite Concert
Dr. Gustav Satter's
 erst
Montag den 20. Februar
 im
Hôtel de Saxe

Rathfinden.
 Billets numerirt à 1 Thlr., unnumerirt à 1 Thlr.
 sind von heute an in der Königl. Hof-Musikalienhand-
 lung von C. F. Meser (Herrn Müller), große Frauen-
 strasse, zu haben.
 Programm später.

Schillerschlößchen.
 Concert von Herrn Stadtmusikdirector E. Buffholdt
 Anfang 6 Uhr. Entrée 24 Kar. A. Reil.

Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
 Concert ohne Tabakrauch
 von Herrn Musikdirector Friedrich Laade.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 24 Kar. Marschner.

Lincke'sches Bad.
 Heute Mittwoch, den 15. Februar:
Soiree amusement.
 Vorzügliches Auftreten des Violinvirtuosen Herrn Fischer aus Göthen.
 Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Kar. Selhorn.

A. Schönfeld's Restauration,
 Neustadt an der Brücke 2.
Sente Bökelschweinstückel mit Klöße
 Mittags und Abends.

Um vor abzuhalten Inventur mein Waaren Lager
 etwas zu reduciren, verkaufe und empfehle von heute an
 f. Meles im Brod à Pfd. 46-48 Pf
 f. Raffinad. " " 48-52 " im
 Klaren Zucker bei 10 Pfd. à Pfd. 44-48 Pf. Centner
 Corinthen bei 10 Pfd. à Pfd. 40 Pf. billiger.
 Caffee, gut im Geschmack, 85-100 Pf.
 Malz-Syrup, Pfd. 18 Pf. Rum, Ranne 7-30 Rgr.
 Cigarren, beste Qual. und gut gelagert, pr. Mille 5-20 Thlr.

H. Hebenstreit,
 am Schießhaus Nr. 9.
Wäschmandeln von Eisen
 (verbesserte Construction) mit hölzernen Walzen und Hebeldruck, erfordern
 sehr wenig Platz und können in jeder Etage aufgestellt werden; eignen sich
 vorzüglich für Hotels, Restaurationen, Badeanstalten, sowie
 auch für jede Haushaltung, sind für den billigen Preis pro Stück
 24 Thlr. zu verkaufen: **Dstra-Allee 13 part. links.**

Hausverkauf.
 Die beiden sub Nr. 13 u. 14 in der Breitestrasse ge-
 legenen Häuser sind zusammen eingetretene Todesfall
 wegen sofort zu verkaufen. Sie eignen sich vorzugsweise
 zu einem gewerblichen Geschäft oder auch für Bau-specu-
 lanten zum Aufbau eines größeren Gebäudes. Nähere
 Auskunft wird ertheilt
Waisenhausstrasse 14, II.

Restauration z. Bairisch. Brauhaus. Heute
Bäckerei-Gesuch. Eine Bäckerei wird baldigst zu pachten ge-
 sucht. Adressen bittet man
 an der Weiserstr. Nr. 20 in der Wirthschaft
 abzugeben; auch würde ein solch Inventar mit übernommen werden.

Ein geübter Copirer,
 der gleichzeitig mit allen vorkommenden Nebensachen zu beschäftigen sich
 unterzieht, wird in einem photogr. Atelier in der Provinz gesucht. Nur
 gut Empfohlene wollen sich gefälligst, um das Nähere zu erfahren, an das
 photographische Atelier von Herrmann Krone, Waisenhausstrasse und
 Friedrichs-Allee Nr. 15 part., wenden.

Die Weinhandlung (Weinstube)
 von **Friedrich Panizza,**
 Badergasse Nr. 28, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager in Rhein-,
 Mosel-, Bordeaux- und Dessert Weinen zur geneigten Beachtung
 unter Zusicherung reeller Bedienung

Eine Partie wollene Strumpfwaren
 und Phantasieartikel werden weit unter dem Kostenpreise ausverkauft
Postplatz 1, part.

Halt! Nr. 13
 Kräftige 3-Pfennig-Cigarre, empfiehlt in gelagerter Waare
E. H. Grengel, Dohnaplatz 13.

Wohnungsausschuss
 für das erste deutsche Sänger-Bundesfest.
 Die Herren, welche f. S. von dem engeren Ausschuss Einladungen
 zur Theilnahme am Wohnungsausschuss erhalten haben, werden ersucht:
Donnerstag, den 16. Februar,
 Abends halb 8 Uhr,
 in dem oberen Saale des Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse zu einer
 constituirenden Versammlung dieses Ausschusses sich einzufinden.
Zul. Herrmann. F. Gerlach.

Dresdner Omnibus-Verein.
 Auf der Linie Schloßplatz-Baldschlößchen werden die hier-
 teilnehmenden Fahrten ver- u. w. e. i. s. v. o. n. M. i. t. t. a. g. 1. U. h. r. a. n. w. i. e. d. e. r.
 gestellt.
 Dresden, am 14. Februar 1865.
 Der Omnibus-Verein.

Auction. Donnerstag den 16. Februar des
 hiesigen Jahres - in der Dietrich'schen Kohlen-Nie-
 derlage - ertheilungshalber
 461 Scheffel harter Schiefer,
 147 = Klarkohle,
 40 = Schmiede- und Mittelkohle u.
 94 = Braunkohle } in ver-
 schiedenen }
 Posten }
 durch mich versteigert werden und erfolgt die Zusammenkunft des Nachmittags
 von 2 Uhr an und folgende Tage.
A. G. Oehlschlägel, l. Gerichts- und Rath-Auctionator.

Pferde-Versteigerung.
 Freitag den 17. d. M. Vormittags 11 Uhr soll auf dem Hospital-
 platz in Neustadt-Dresden
1 Zugpferd
 des Fuß-Artillerie-Regiments öffentlich versteigert werden.
Die Wirthschafts-Verwaltung des Artillerie-Corps.

Schlittenverkauf!
 Elegante Tafel- und Korb-Schlitten in allen Größen verkauft
B. Klemm in Dippoldiswalde.

Mit Bezug auf meine vorige Annonce erlaube ich mir besonders
 zu empfehlen:
farcirten Auerhahn,
Marsellier Sardellenwurst,
acht Italienischen Fleischkäse,
sehr schöne Braunschweiger Cervelatwurst,
Trüffel-Leberwurst,
römischen und russischen Salat,
 sowie auch zu jeder Tageszeit in und ausser dem Hause warm die so
 berühmten **Fraustädter Saucisen.**

Emil Rauscher,
 Breitestrasse 21.

Verpachtung
des Rathskellers zu Oschatz.
 Die Rathskellerwirthschaft alhier mit Gesellschaftsgarten soll vom 1.
 Juli 1865 an auf neun nach einander folgende Jahre im Licitationewege
 verpachtet werden.
 Wir haben dazu
Freitag den 24. März d. J.
 anberaumt und laden Sachlustige ein, am gedachten Tage Vormittags 10
 Uhr zu Rathhause alhier zu erscheinen und Bedote zu machen
 Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch
 von jetzt an zu jeder Zeit in der Rathsexpedition alhier eingesehen werden
 Oschatz, am 4. Februar 1865.

Der Stadtrath.
 Stübel, Bürgermeister.

Kleiderhalle
 der **Association Concordia**
 an der Kreuzkirche 4, Ecke der Kreuzstrasse,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
fertiger Herren-Garderobe,
 sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße,
 welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämmtliche Artikel sind vom
 Gesellschaftscomité geprüft und werden zu festen Preisen verkauft.
Das Directorium.

Wein-Lager.
Bordeaux-Weine,
Rhein- & Mosel-Weine,
Burgunder-Weine,
Herber & süsser Ober-Ungar,
Tokayer & Ruster Ausbruch,
Madeira, Sherry,
Portwein, Malaga,
acht franz. Muscat-Lunel
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Ferd. Grosmann,
 Schlossstrasse 33, Eingang am Markt.

Saxonia I.
 Sonntag den 19. Februar, d. J.
Maskenball
 in **Meinhold's**
Etablissement.
 Billets für Mitglieder und deren
 Gäste sind bei Herrn Barthold,
 Kreuzstrasse 6, zu erhalten.
Der Vorstand.

Donnerstag den 16. Februar
IV. musikalische
Abendunterhaltung.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Typographia.
 Mittwoch den 15. Februar halb 9 Uhr
Gesellschafts-Abend
 im Locale des Herrn Straßer, erste
 Etage. Vorträge von Hitalubon.
Der Vorstand.

Lactitia.
 Gute wichtige Besprechung. Um
 das Gelingen aller Mitglieder bittet
 der Vorstand.
 Nach der Sitzung Schlittenpartie.

Vaterlandsfreund.
 Am Montag den 27. d. M. feiert
 der lithographische Verein sein ein-
 jähriges Stiftungsfest. Daher werden
 alle Freunde dieses Vereins herzlich
 eingeladen. Billets sind beim Herrn
 Gastwirth Böhm in der Conder-
 fation zu entnehmen.
Der Vorstand.

Photographie-
Album mit vollem
Goldschnitt für 18-100
Bilder von 7 1/2 Rgr.
 bis 4 Thlr. Photographie
 Nähme, Album zum Ein-
 schreiben, in großer Auswahl:
 Portemonnaies, Cigarren-
 Etuis, Agatfen-Taschen, Do-
 men- u. Meise-Taschen, Re-
 cessaires, Brieftaschen, No-
 tizbücher, Schreibmappen
 mit und ohne Einrichtung, Billets
 u. c. zu billigen Preisen bei
H. Blumenstengel,
 Nr. 17 Galeriesstrasse Nr. 17.

Bolontärstellegesuch.
 Ein junger militärfreier Mann,
 gegenwärtig im Comptoir eines Ge-
 werkeschäftes thätig, sucht, gestützt auf
 die besten Empfehlungen, seiner wei-
 teren Ausbildung wegen pr. 1. April
 oder später eine Bolontärstelle in
 einem größeren Geschäft Dresden,
 welche später, wenn der Bolontär
 eingearbeitet, mit Salair verbunden
 würde. Gef. Offerten unter Chiffre
 "W. Z. 100" bittet man an
 Saalbach's Annoncen-Bu-
 reau, Palmstrasse 14, gelangen zu
 lassen.

Zu Familienfesten sowie für Gesell-
 schaften empfehle ich mich als
 Harmonikaspieler; auch ertheile ich
 gründlichen Unterricht.
R. Zieschang, Wäna. 10. IV.

Dampf-Mehl,
 à Mese 8, 11 und 14 Rgr.,
 à Mese 20, 28 und 36 Pfennig
Brod aus Weizen, 6 Pfd. 42
 Pf., empfiehlt
Franz Wietze, a. d. Kreuz-
 strasse 2.

Ein Winter-Sabelod
 und ein Pelz-Fußsack sind billig zu
 verkaufen gr. **Frohngasse**
 Nr. 13, 2. Etage.

Richters
Restauration,
 Quergasse.
 Gute Mittwoch **National-**
Concert von Rilian nebst 2 jungen
 Sängern. Anfang 8 Uhr.
 Familiennachrichten und Privatbe-
 sprechungen in der Beilage.

SPRACH-INSTITUT, PENSIONAT & HANDELS-LEHRANSTALT

Waisenhausstrasse 8, I.

Directorium:
Muth, für Sprachen;
Walther, für Handels-
wissenschaft.
Sprachzeit:
1 bis 3 (auch Abends).

Solo- und Firtel-Stunden
für Damen, Herren
und Kinder.
Anfangs-Unterricht:
Conversations, Literatur.

Unterricht nach jedem be-
trachteten Lehrgang, mit oder
ohne Buch (auch mit 2 Leh-
rern zugleich, einem Deutschen
und einem Fremden).

Dr. Böttner, pract. Arg. u. Wundarzt, Schölerg. 24, II. Spr. Zeit fr. 7-10, Nachm. 2-5, zugleich gymnas. orthopäed. Vorleserst.

C. Kox Jun., pract. Wund-, Zahnarzt und Geburtshelfer, Wilsdrufferstr. 32, III. Spr. Zeit fr. 9 bis 10 Uhr, Nachmittag 2-3 Uhr.

T. Nieske, Salon zum Haarschneiden u. Frisiren, mod. Haararbeiten, Touren, Chignons, Rollen etc. Moritzstr. 11.

A. Linnemann, Seestraße 20, Herren-Garderobe-Magazin. empfiehlt sein Schlafrocke in grosser Auswahl.

Ein Paar schwarzbraune Rutschpferde, sowie ein eleganter 4-sitziger Schlitten sind zu verkaufen auf dem Rittergut Altfranken bei Josp. Birfner.

Geschlechtskrankheiten erschweren sich, wie ich leider aus eigener Erfahrung weiss, ihre Heilung desto mehr, je länger sie sich in dem Blut festsetzen, als sie sich in der Zeit der Entstehung zu unterziehen, wie das treffliche in der Schulbuchhandl. in Leipzig erschienene Buch „Die Selbstbewahrung“ von Dr. Retau ein solches an die Hand gibt. Bekannter, in jeder Buchhandlung vorräthige Werk (Preis 1 Thlr.) empfehle ich allen Geschlechtskranken, besonders solchen, welche an den Folgen der Selbstheilung leiden, mit voller Ueberzeugung, denn Tausende verdanken dem vortrefflichen Verfasser des endlich in Leipzig erschienenen ärztlichen Bureaus ihre schnelle und vollständige Genesung. **Nich. Wolfers.**

Frische grosse Ostender Austern empfiehlt die Weinhandlung von **Carl Höpfner,** Landhausstrasse 4.

Papier-Costüme aller Art, als: Domino's v. 1 Thlr. an; Charakteranzüge, z. B. Vögel, Käfer, Blumen u. s. w. sind stets elegant und billig zu haben: **13 am See 13, zweite Etage.**

Leitmeritzer Bier-Niederlage bei **Oskar Renner,** Marienstraße 22, Ecke der Markneuberggasse.

In G. A. Sonnenwald's Verlag in Stuttgart ist erschienen und bei **Ferd. Schneider & Co.,** Frauenstr. 12, zu haben: **80 Zeichenblätter zur Selbstbeschäftigung für die Jugend.** In Mappe. 16. Aufl. Preis 10 Ngr. Eltern, Lehrern und Erziehern sind diese Blätter zu besonderer Beachtung zu empfehlen. Sie bieten, indem sie gleichmäßig vom Leichteren zum Schwereren fortschreiten, Gelegenheit, die Zeichenkunst der Kinder auszubilden und zweckmäßig zu leiten. Durch Benutzung dieser Blätter aus der täglichen Anschauung wird ihnen Fertigkeit im Zeichnen spielend beigebracht.

Zur Nachricht für diejenigen, welchen wir am Weihnachtsfest keine Exemplare zu liefern vermochten, daß wir jetzt ausreichend damit versehen sind. **Ferd. Schneider & Co.**

Reichhaltiges **Kamm- & Bürsten- waaren-Lager** von **Julius Nacke,** Kammsabrikant, Rossmaringasse neben Nr. 2.

Erfahrene Professoren und Lehrerinnen aus Paris, London, Rom etc. **Methode Robertson's,** berühmt durch Gründlichkeit und rasch zum Sprechen führend. Alle Wege mit mechanischen Auswendiglernen fällt weg, weil unsere Lehrer vermittelt Analogie, Etymologie und Mnemonik Schülern jeden Alters Merksamkeitsmittel schaffen. Solche, welchen alle Vorlesungen mangeln, werden durch 80 bis 90 Vorträge zum Sprechen befähigt. Mit den gewöhnlichen Schulkenntnissen Ausgewählte werden bei uns durch täglich 1 Lektion in ca. 1 Monat zum freien Conversiren gebracht. Honorar: täglich 1 Solo-Stunde pro Monat 10 Thaler, pro Quartal 27's Thlr. (in Firtel von pro Monat 1 Thaler an.) **Dopp. Ital. Buchführung** (in ca. 12 Solo-Stunden erlernbar), Correspondenz, höhere Handelswissenschaft und kaufm. Sprach-Unterricht in Deutsch, Franz., Engl. oder combinirt. Kurse für Damen u. Herren Honorar: pro Monat 2 Thlr. 20 Ngr. und 1 Thlr. 10 Ngr., nach der Stundenzahl. Kaufm. Handb. (in 4 bis 5 Dopp.-Stunden erlernbar), Orthographie, Styl, Rechnen etc. — Unser Prinzip ist: Jedem Lernenden nur seinen speciellen Bedarf schnell und gründlich auszubilden. Unser zeitgemäß organisirtes Institut zählt jetzt schon über 150 Schüler. **Muth, Director.**

Vin-a-vis de l'Hôtel Victoria.

SALONS de Conversation. Cours gradués des langues modernes. Littérature et différentes sciences.

Tenue des livres en partie double; correspondance commerciale. Leçons particulières et cercles pour Dames, Messieurs, Enfants.

Professeurs & Institutrices expérimentés.

Dr. Ohmer's Frost-Balsam, in Flaschen à 5 Ngr., führen sämtliche Apotheken Dresden. Größte Auswahl aller Arten Schuhwaaren von vorzüglichster Qualität und elegantester Façon zu der allseits bekannten Billigkeit **H. Krompholz,** Ballstraße 16, Porticusgebäude. Firma: „Der vergoldete Stiefel.“  Bestellungen nach Maß werden bei Notirung der billigen Lagerpreise prompt ausgeführt. Wiederverkäufer besonderer Rabatt. Bitte genau auf meine Firma „Der vergoldete Stiefel“ zu achten. **H. Krompholz**

Reitbahnstraße 21 erste Et., Sommer ohne Möbel sogleich an eine einzelne, nicht zu junge Person zu vermieten.

Ein feuer- Cassaschrank ist billig zu verkaufen: Königsbrückerstraße Nr. 17 dritte Etage rechts.

Pianoforte, alt, gebraucht, jeder Art, werden zu kaufen gesucht. Adressen erbittet man Ballstraße beim Drechsler, Gewölbe Nr. 8.

F. Schott's neu erfundener „Ex-tract Radix“ (Achteres Mittel gegen Zahnschmerzen) wird unter günstigen Bedingungen zum

Commissionsverkauf in Depot gegeben. Franco-Offerten an **F. Schott, gr. Sandg. Frankfurt a. M.**

Die's Wundersalbe aus Jitau, zu haben in sämtlichen Apotheken in Dresden, Tharand und in Pöschappel. Haupt-Depot bei **W. Zimmermann,** Hauptstraße Nr. 5.

Gebrannten Caffe, vorzüglich im Geschmack, das Pfund 9 Ngr., Loth 8 Pfennige, empfiehlt

Bruno Ed. Schmidt, Bismarckstraße Nr. 35, Ecke der Quernastraße.

Bater, laß das Singen sein, denn es geht Dir schwer hinein, Troß Sängerfest wird Dein Gefreude auch bis zum Sommer keine Pfi-lowele.

Ein **Conditorgehilfe,** der namentlich sehr tüchtig in Dragob-Fach und über seine bisherigen Leistungen im Stande ist, sich genügend auszuweisen, kann in einer der tüchtigsten Conditorei-Fabrikten Prag sehr vorthrillhaft placirt werden. Näheres durch **Hrn. Heinrich Schmidt** in Prag.

Mittankalt im Bazar Renner's Hof 1.

Achtung! Als interessante Ruderinnerung für alle jene Herren Militairs der früheren Executionstruppen in Holstein sind Photographien in Kartenformat mit der Ansicht der Schanzen und des Barackenlagers am Fehmar-Sund zu haben bei **J. F. Zimmermann,** Photograph, Ost- u. Allee Nr. 38 im Albertshof.

Gebrauchte Champagnerflaschen laufen fortwährend und bezahlt für die 1 Flasche 6 Pf., 1 do 5 - **H. Schreiber,** Christianstr. 16.

Eine noch in brauchbarem Stande befindliche **Feldschmiede** oder ein kleiner Blasebalg wird zu kaufen gesucht. **Ferdinand Wecker,** Ingenieur, Maschinenhausstraße 8.

Maulkörbe: Renner's Hof 1

Altes Fett, sowie Küchenfett laßt zum höchsten Preis die Seifenfabrik von **L. W. Bietzschel,** Mittelgasse

Haus-Verkauf. Zu einer größeren Provinzialstadt Sachsen ist in sehr frequenter Lage ein Schloss mit Garten zu verkaufen, seiner Einrichtung halber sowohl zu einem Hotel, als auch zu jedem anderen Geschäft, welches Räumlichkeiten erfordert, passend. Fester Kaufpreis 7000 Thlr. bei 1/4 Anzahlung. Gegen Franco-Anfragen das Nähere durch **G. A. Sieber** in Dresden, Bischofsweg 16.

Geehrte Hausfrau wollen mein wohlfortirtes Lager von allen nur wünschlichen Haus- und Küchen-geräthen in Porzellan und Steingut berücksichtigen und verichert sein, neben wahrhaft billigen Preisen die besten Fabrikate Deutschlands zu erhalten.

G. Heinze, Breitestrasse Nr. 11. gegenüber dem Ritterhof

Geld! wird auf gute Pfänder geliehen: Bornastraße 5 II.

Geld sofort auf Gold, Silber, Wechsel- und Pensionsquittungen: Merzstraße 3 part. Thür rechts.

Photographische Präparate und Papiere in bewährter Reinheit und Güte empfiehlt

E. L. Hoffmann, Chemikalien-Handlung, Bismarckstraße Nr. 22, Ecke der Ballstraße.

Crinolinen werden ausserordentlich billig verkauft: Schölergasse 24, v. Altmarkt 5 Gewölbe rechts.

Geld sofort auf Gold, Silber, Uhren, Gehaltsquittungen, Sparkassenbücher, Polze, Betten, Wäsche u. gute Kleidungsstücke, in jeder beliebigen Höhe, ohne Aufenthalt, unter der strengsten Discretion: **Schössergasse Nr. 19 II.**

Pflaumen, neue böhmische, das Pfund 24 Pf., den Centner zu 7 Thlr., empfiehlt **Theodor Flechsig,** Wilsdrufferstraße 18.

Reis, schön weiß und von gutem Geschmack, das Pfund 15 Pf., den Centner 4 1/2 Thlr., empfiehlt

Theodor Flechsig, Wilsdrufferstraße 18.

Glycerin, hochgereinigtes weißes, von 18 bis 30 Grad Baumé, ein grosser Maß bei

E. L. Hoffmann, Chemikalien-Handlung, Bornastraße Nr. 22, Ecke der Ballstraße.

In jeder **Mützen** empfiehlt billig Qualität **Berge, Spor. 12**

Rohr-Verkauf und Holzwaaren-Fabrikation, Stuhlfabrik, Rohrreifen und was von Rohr zu fertigen möglich: gr. Kirchstraße 3 **Kirchner.**

Hundemaulkörbe zu billigen Preisen: Freibergstraße Nr. 2, sowie auch Altmarkt, Radler-Reihe. **Carl Stephan.**

Zum Erlernen des Fußmachens werden einige junge anständige Mädchen jetzt oder zu Ostern gesucht. **C. A. Matthäi, Seifr. 21**

Junge Pudel sind zu verkaufen **Schölergasse 27, II.**

Getragene Kleidungsstücke, namentlich gute Herren- Kleider, Kleiderstücke, Betten, Wäsche, werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben: **Nr. 18 gr. Froberggasse Nr. 13 zweite Etage,** schrägüber dem 2. Theater. Auch werden dafelbst gute Pfänder angenommen.

Photographie! Ein junger Mensch, welcher schon in einem photogr. Geschäft gearbeitet hat, copiren kann und sich jeder anderen Arbeit unterzieht, findet sofort Stellung im **photogr. Atelier Dohnaplatz 12.**

Hunde-Maulkörbe empfiehlt billig

A. H. Christ, Neuhof, Heinrichstraße Nr. 2.

Für Gichtkranke. Ich bezeuge dem **Hrn. Dr. Müller** in Coburg mit Vergnügen, daß es ihm gelungen ist, mich vollständig von meinem Gichtleiden zu befreien. **Cubach bei Weilburg (in Nassau),** den 4. December 1864. **Fr. Ludw. Bernhardt.**

Zu einem soliden Unternehmen wird gegen Gewährung hypothekarischer Sicherheit und einer Provision von 1000 Thlr. auf 6 Monate ein Darlehen von **3000 Thlr.**

oder ein Compagnon mit gleicher Einlage schnell gesucht. Gefällige Adressen wolle man sub **A. R.** in der Expedition d. Bl. abgeben

Betten, Wäsche, Kleidungsstücke etc. werden gel.: **Reitbahnstr. 24 pt.**